

Arne Schreiber, Fischereiattaché der Dänischen Gesandtschaft in Wien

Die Fischpropaganda Dänemarks

Die sehr rasche Entwicklung der Fischereiindustrie während der letzten Jahrzehnte, die sich über die ganze Welt erstreckt, hat allenthalben angeregt, sich einer Reihe von Problemen zuzuwenden, sie zu vertiefen und nach Abklärung auf verschiedenen Gebieten einzusetzen, wo sich die Fischerei trotz ihres sehr alten Ursprungs vielfach auf einem niederen Niveau und im Rückstand anderen Industrien gegenüber befand.

So ist man dazu gekommen, die Propaganda im Fischereigewerbe als besonders wichtig in den Vordergrund zu stellen. Die Personen, welche ihre Arbeit dem Gelingen einer solchen Propaganda widmeten, haben am Anfang keine leichte Aufgabe gehabt. Oft erstaunte man über den Widerstand, dem man anfangs begegnete, hauptsächlich wenn es sich um pekuniäre Opfer handelte. Die Schwierigkeiten, welche die Propaganda zu überwinden hatte, standen oft im Gegensatz zu den in anderen Berufstätigkeiten gemachten, übrigens ganz selbstverständlichen und logischen Anstrengungen. Welche Bemühungen haben sich Landwirtschaft und Industrie auf dem Propagandagebiet nicht geleistet, um ihre Produkte weit über die Grenzen hinweg bekannt und anerkannt zu machen!

Heute können diejenigen, welche sich für die Propaganda des Fischkonsums eingesetzt haben, auf die erworbene Position stolz sein. Die Propaganda hat jetzt ihren natürlichen und gerechtfertigten Platz in der Fischerei und deren Industrie gefunden. Wer würde heute wagen, an eine Einstellung der Fischpropaganda zu denken. Ich glaube, daß jedermann damit einig geht, die Propaganda im größtmöglichen Ausmaß aufrechtzuerhalten. Die Entwicklung in Dänemark bestätigt übrigens diese Auffassung.

In der Fischpropagandageschichte Dänemarks gab es auch schwere und wenig ermutigende Zeiten. Vor dem Kriege lagen die Aufgaben der Fischpropaganda in den Händen eines Zeitungsredakteurs, der im Dienste des früheren Fischereidepartements stand und vom Staat bezahlt wurde. Diese Anordnung dauerte bis zu Beginn des letzten Krieges, mit dem jede Propaganda aufhörte.

Als Dänemark im Jahre 1947 sein eigenes Fischereiministerium errichtete, brachte der erste Fischereiminister, Herr Chr. Christiansen, große persönliche Initiative mit. Ein Problem unter anderen, für welches er großes Interesse zeigte, war die Propaganda. Das Resultat der gemeinsamen Bestrebungen hatte die Gründung des „Nationalen Fischpropagandaverienes“ zur Folge. Das ganze Fischereigewerbe — vom Fischer über den Fischgroß- und Detailhandel, die Fischereiindustrie, den Auktionator usw. bis zum Fischereiministerium — nahm daran teil und verpflichtete sich für eine fünfjährige Periode. Die Interessenten leisteten jedes Jahr bedeutende Summen, um den Propagandaverein in die Lage zu setzen, sein ausgedehntes Programm zu verwirklichen. Der dänische Staat bewilligte eine jährliche Subvention von 25.000 Kronen, wodurch das offizielle Interesse an der Propagandaaktion stark unterstrichen wurde.

Zahlreich waren die behandelten Themen, und der Propagandaverein hat eine außerordentlich bemerkenswerte Arbeit geleistet, welche durch das Fischereiministerium und seine Funktionäre unterstützt und gefördert wurde.

Nach der vereinbarten fünfjährigen Periode, während welcher der eine wie der andere vielleicht ein wenig zu weit in gewissen Sektoren beurteilt hat, wenn

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1955

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Schreiber Arne

Artikel/Article: [Die Fischpropaganda Dänemarks 49](#)